

## Medienaufruf zum Tag der Kranken 2003

Wenn unsere Tage gezählt sind ...

Verfasser [Prof. F. Stiefel](#)

Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Während unsere Gesellschaft den bedeutenden Fortschritt einer immer mächtiger werdenden Medizin begrüsst, vernachlässigt sie die unheilbaren Krankheiten, das Älter-werden und den Tod. So verschliesst sie sich den grundsätzlichen Einsichten in ihr Dasein und verunmöglicht, dass die Bedürfnisse der Schwerkranken und Sterbenden, sowie deren Angehörigen wahrgenommen werden.

Wir begegnen dem Tod täglich; aber er flimmert nur flüchtig über unsere Bildschirme, und bleibt um uns herum diskret versteckt. Durch diese Unsichtbarkeit wird der Tod unvorstellbar und von unserem Leben getrennt. Die Verleugnung des Todes ist vielleicht bequem; sie verhindert aber, dass wir wachsen, sinnvolle Prioritäten setzen und die Gegenwart erleben. Wir rennen Dingen hinterher, die - aus der Sicht unserer Sterblichkeit - leer und sogar unwürdig erscheinen. Das Leiden wird dann noch grösser. Werden wir uns einen Raum zwischen Gesundheit und Euthanasie bewahren, in dem die menschliche Existenz in all ihren Dimensionen verstanden wird ?

Es ist also notwendig, dass jeder Einzelne über die Grenzen des Lebens und der medizinischen Möglichkeiten nachdenkt. Nur wenn diese Grenzen akzeptiert werden, kann der Mensch sich am Möglichen erfreuen und darin Sinn finden. Auch als Gesellschaft müssen wir uns mit der Medikalisation des Todes und den Grenzen der Medizin auseinandersetzen. Dies wird umso wichtiger in einer Zeit, da die therapeutischen Möglichkeiten sich erweitern und die finanziellen Ressourcen sich verringern werden. Innerhalb der Medizin muss erkannt werden, dass Patienten mit chronischen, fortschreitenden Erkrankungen und Sterbenden nicht nur mit medizinisch-technischen Mitteln begegnet werden kann. Eine angemessene Behandlung umfasst die psychologischen und sozialen Dimensionen und gewährt den Zugang zur palliativen Medizin.

[Schweizerische Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung](#)

[Fact Sheet zur palliativen Betreuung](#)

### **Folgende Persönlichkeiten und Institutionen unterstützen den offiziellen Medienaufruf zum Tag der Kranken 2003**

Christoffel Brändli, Ständerat, Präsident von santésuisse, Solothurn

Dr. pharm. Max Brentano, Präsident des Schweizerischen Apothekerverbandes, Bern

Dr. med. Hans Heinrich Brunner, Präsident der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH, Bern

Dr. Felix Christ, Ehrenmitglied TAG DER KRANKEN, Bern

Hermann Fehr, Zentralpräsident Schweizerischer Samariterbund, Olten

Klaus Fellmann, Präsident der Schweizerischen Stiftung für Gesundheitsförderung, Lausanne

Dr. med. Franziska Gebel, Chefärztin des Bundesamtes für Militärversicherung, Ittigen

Dr. Jost Gross, Nationalrat, Präsident der Schweiz. Stiftung Pro Mente Sana, St. Gallen

Prof. Dr. med. Eduard Haefliger, Ehrenmitglied TAG DER KRANKEN, Wald

Trix Heberlein, Nationalrätin, Zumikon

Dr. med. Gianpiero A. Lupi, Divisionär, Oberfeldarzt, Bern

Pierre Théraulaz, Präsident, des Schweizer Berufsverbandes der Krankenschwestern und Krankenpfleger, Frenkendorf

Consigliera di Stato Patrizia Pesenti,  
Direttrice del Dipartimento delle Opere Sociali, Bellinzona

Prof. René Rhinow, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, Bern

Dr. Peter Saladin, Präsident H+ Die Spitäler der Schweiz, Bern

Alice Scherrer-Baumann, Regierungsrätin, Präsidentin der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz, Herisau

Pfarrer Thomas Wipf, Präsident des Rates des  
Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, Bern

Prof. Dr. med. et lic. iur. Thomas Zeltner, Direktor des Bundesamtes für Gesundheit, Bern